

Georg Lux • Helmuth Weichselbraun

Vergessen & verdrängt

DARK PLACES IM ALPEN-ADRIA-RAUM



Styria
VERLAG

Dark Places im Alpen-Adria-Raum

KÄRNTEN

- 1 HIEROGLYPHEN ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE:
Teufelspredigtstuhl und Hundskirche,
Reichenfels und Paternion **Seite 10**
- 2 DIE DOSIS MACHT DAS GIFT: Fall Faschaunerin,
Gmünd **Seite 20**
- 3 NACHTS IM MUSEUM: Schloss Porcia,
Spittal/Drau **Seite 30**
- 4 TRAGISCHER HELD DER ARBEIT: Feld der
steinernen Linsen, Heiliges Loch und Galgen,
Görtschitztal **Seite 40**
- 5 RÄTSELHAFTE BLUTSPUREN: Ehemaliger
Schlachthof, St. Veit/Glan **Seite 50**
- 6 EIN ECHTER WOW-BERG: Wauberg und
Umgebung, Villach **Seite 58**

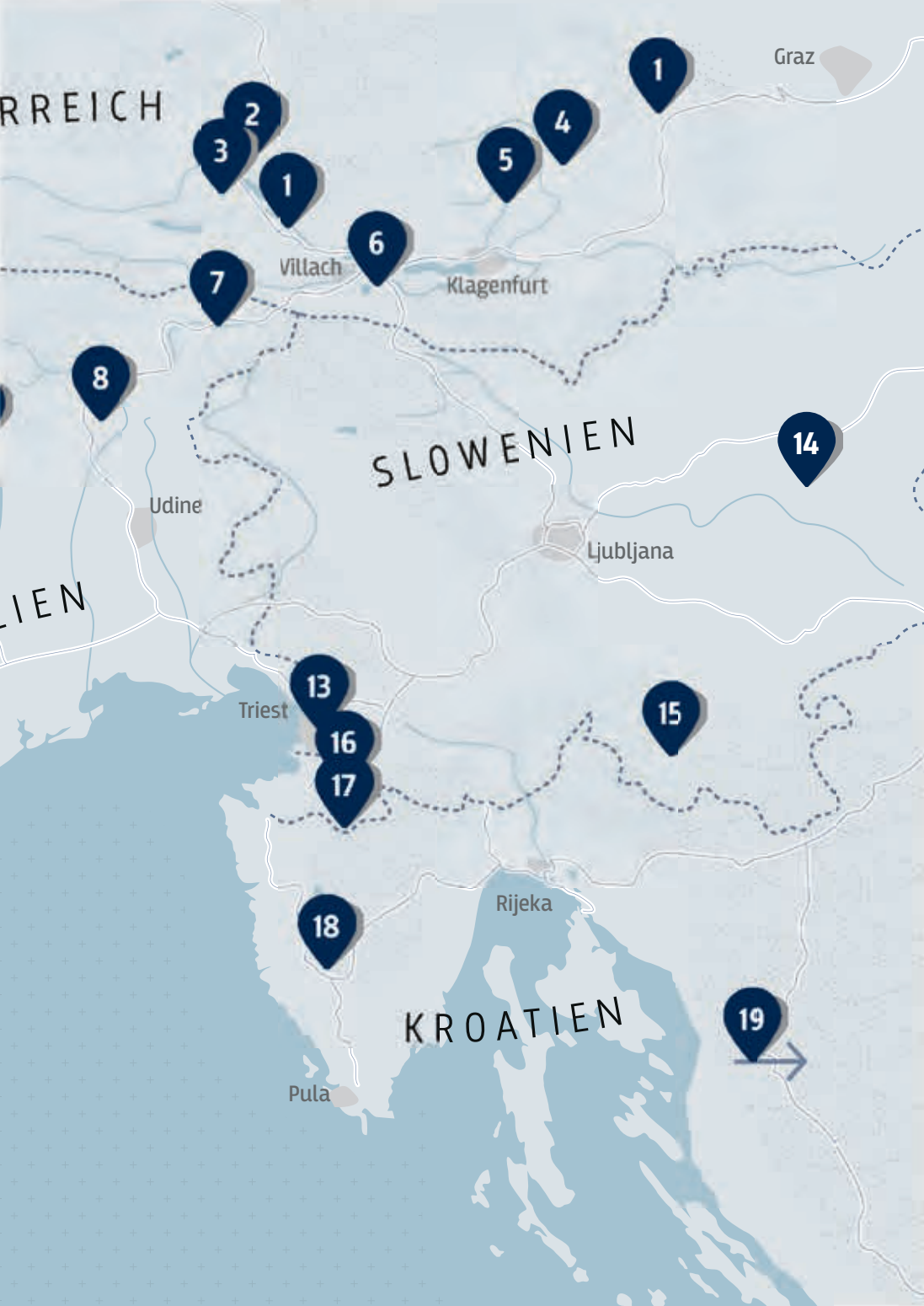
ITALIEN

- 7 EISKALTER KRIEG: Fort Hensel und Pulveria,
Kanalstal **Seite 68**
- 8 SAUNARUNDE DER PHARAONEN: Mumien
von Venzone **Seite 78**
- 9 DAS KLEINE ATLANTIS: Versunkenes Dorf
Movada, Tramontina-Tal **Seite 86**
- 10 ZEITPUNKT DES TODES: 22.39 UHR:
Vajont-Katastrophe, Longarone **Seite 96**
- 11 VISITE BEI DR. FRANKENSTEIN: Psychiatrische
Klinik Mombello, Limbiate **Seite 104**
- 12 HALBE WAHRHEITEN, VOLLE HOSEN:
Insel Poveglia, Venedig **Seite 114**
- 13 MANAGER DES TODES: KZ Risiera di
San Sabba, Triest **Seite 124**

SLOWENIEN, KROATIEN, SERBIEN

- 14 DAS KOPFLOSE GESCHLECHT: Schädel
der Grafen von Cilli, Celje **Seite 132**
- 15 SCHWEIGEN IM WALDE:
Gottschee **Seite 140**
- 16 KALTER HAUCH DER GESCHICHTE: Höhlenkirche
Sveta Jama und Burg, Socerb **Seite 150**
- 17 LETZTE AUFFORDERUNG: Totentanz
von Hrastovlje **Seite 158**
- 18 LEERGEFEGT VOM SCHWARZEN TOD:
Geisterstadt Dvigrad **Seite 168**
- 19 SARG FÄHRT AB: Titos Zug „Plavi voz“ **Seite 178**





Graz

ÖSTERREICH

SLOWENIEN

ITALIEN

KROATIEN

Villach

Klagenfurt

Udine

Ljubljana

Triest

Rijeka

Pula

1

2

3

1

4

5

6

7

8

14

13

16

17

15

18

19



Eine Anregung zum Nachreisen, Nachlesen und Nachdenken –
über den schmalen Grat zwischen Mythen und Tatsachen,
Opfern und Tätern, Verdrängung und Erinnerung

Bilder, die Geschichten erzählen:

- Die Ruine des versunkenen Dorfes Movada im Lago dei Tramonti und Uhren der Opfer der Katastrophe von Longarone (Fotos Cover vorne)
- Ein Schädel der Grafen von Cilli (Foto Cover hinten)
- Wäscherei auf der „Geisterinsel“ Poveglia (Foto Klappe, hinten innen)
- Zimmer der ehemaligen psychiatrischen Klinik Mombello (Foto oben)





Georg Lux • Helmuth Weichselbraun

Vergessen & verdrängt

**DARK PLACES
IM ALPEN-ADRIA-RAUM**

Styria
VERLAG

INHALT

KÄRNTEN

Teufelspredigtstuhl und Hundskirche,
Reichenfels und Paternion

Hieroglyphen zwischen Himmel und Hölle

- Museum im Lavanthaus (Wolfsberg), Bethaus und Evangelisches Diözesanmuseum (Fresach), Waldglasdorf Tscherniheim

Seite 10

Fall Faschaunerin, Gmünd

Die Dosis macht das Gift

- Galgenbichl, Geteilte Kirche am Kreuzbichl, Arsenhütte im Pöllatal, Alte Burg Gmünd, Pfarrkirche Maria Hilf (Malta)

Seite 20

Schloss Porcia, Spittal/Drau

Nachts im Museum

- Ruine Ortenburg, Frühmittelalter-Museum Carantana (Molzichl)

Seite 30

Feld der steinernen Linsen,
Heiliges Loch und Galgen, Görtschitztal

Tragischer Held der Arbeit

- Felsentor Eberstein

Seite 40

Ehemaliger Schlachthof, St. Veit/Glan

Rätselhafte Blutspuren

- Mithrashöhlen St. Urban und Duino, Jack-Unterweger-Haus im Wimitzgraben

Seite 50

Wauberg und Umgebung, Villach

Ein echter Wow-Berg

- Kettenwelt Frög, Kirche St. Christoph am Hum, Schaubergwerke Terra Mystica/Montana (Bad Bleiberg), Turška Jama (Jesenice)

Seite 58

ITALIEN

Fort Hensel und Pulveria, Kanaltal

Eiskalter Krieg

- Fort Beisner (Ugovizza), Talstation bei San Leopoldo, Bunkermuseum Wurzenpass

Seite 68

Mumien von Venzone

Saunarunde der Pharaonen

- Ciclovía Alpe Adria, Forte di Osoppo

Seite 78

Versunkenes Dorf Movada, Tramontina-Tal

Das kleine Atlantis

- Langobardengräber (Tramonti di Sotto), verlassene Dörfer Palcoda und Tamar, Badebecken bei Tramonti di Sopra

Seite 86

Vajont-Katastrophe, Longarone

Zeitpunkt des Todes: 22.39 Uhr

- Friedhof Fortogna, Staumauer Longarone

Seite 96





Psychiatrische Klinik Mombello, Limbiate

Visite bei Dr. Frankenstein

- Verlassener Vergnügungspark Greenland
Seite 104

Insel Poveglia, Venedig

Halbe Wahrheiten, volle Hosen

- Punta Sabbioni, Via dei Forti und Museum Batteria Vettor Pisani (Cavallino-Treporti) Seite 114

KZ Risiera di San Sabba, Triest

Manager des Todes

- Ipogeo Celtico (Cividale), Ossario Germanico (Pinzano al Tagliamento), Ossario Solferino
Seite 124

SLOWENIEN, KROATIEN, SERBIEN

Schädel der Grafen von Cilli, Celje

Das kopflose Geschlecht

- Regionalmuseum, Burg, Fotostudio Pelikan und Zahnarztmuseum in Celje, Burg Friedruchstein (Kočevje)
Seite 132

Gottschee

Schweigen im Walde

- Stadt Gottschee (Kočevje), Kirchenruine in Unterdeutschau (Nemška Loka), Bunker Škrilj, Friedhof Hinterberg (Novi Lazi), Kirchturm in Tappelwerch (Topli Vrh)
Seite 140

Höhlenkirche Sveta Jama und Burg, Socerb

Kalter Hauch der Geschichte

- Höhle von Osp
Seite 150

Totentanz von Hrastovlje

Letzte Aufforderung

- Turm und Höhle Podpeč, Burg Črni Kal, Totentanz Metnitz
Seite 158

Geisterstadt Dvigrad

Leergefegt vom Schwarzen Tod

- Limski-Kanal, Vampir von Kringa, „Stonehenge“ Maklavuz
Seite 168

Titos Zug „Plavi voz“

Sarg fährt ab

- Nostalgiefahrten „Balkan-Romantik“, Tito-Mausoleum „Haus der Blumen“ in Belgrad, Jacht Galeb (Rijeka), Gefängnisinsel Goli Otok
Seite 178





Fotograf Helmuth Weichselbraun (links),
Autor Georg Lux

VORWORT

Gegen das Vergessen

Die größten Abenteuer sind die, in die man einfach hineinstolpert. So ist es uns mit dem Thema „Lost Places“ ergangen. Die publizistische und fotografische Beschäftigung mit Unterwelten hat uns an vergessene Orte geführt und die Augen geöffnet: Unsere nähere Umgebung, die Alpen-Adria-Region, ist voller Lost Places. Wahrscheinlich sind auch Sie an einigen schon achtlos vorbeigefahren. Wir bleiben seit Jahren stehen, um nachzuschauen und nachzufragen. Fast jeder vergessene Ort hat eine Geschichte, die nicht vergessen werden sollte. Deshalb haben wir begonnen, Lost Places zu dokumentieren und ihre Geschichte(n) zu schildern.

Dieses Buch ist den schrecklicheren Plätzen unter ihnen gewidmet – nicht aus voyeuristischer Faszination am Grauen oder am Bösen, sondern weil auch dunkle Ereignisse nicht im historischen schwarzen Loch des Vergessens verschwinden dürfen. Dark Places mahnen noch mehr als andere fast vergessene Orte die Erinnerung ein. Sie regen beim Nachlesen und Nachreisen zum Nachdenken an. Dazu laden wir Sie mit diesem Buch ein.

Der geographische Raum, den wir unter die Lupe genommen haben, spannt sich auch diesmal wieder über Kärnten, Friaul-Julisch Venetien und Slowenien bis nach Kroatien, mit „Ausreißern“ bis Mailand und Belgrad. Es sind Regionen mit einer zum Teil gemeinsamen Geschichte und dementsprechenden Parallelen, auf die wir, wo sie als Lost oder Dark Place noch sichtbar sind, grenzüberschreitend hinweisen. Spuren, die das alte Europa hinterlassen hat, dienen uns als Wegweiser ins neue, das hoffentlich noch lange ohne neue Dark Places auskommt.

„Dark Tourism“ ist ein weltweiter Trend. Beschreibungen entsprechender Reiseziele geistern durchs Internet und durch TV-Dokumentationen – manchmal bemühen sie das Sensationelle aber so sehr, dass die Fakten zu kurz kommen. Wo Kritik an diesem Phänomen angebracht ist, zeigen wir dies auf. Vor allem aber soll „Vergessen & verdrängt“ noch mehr als unsere ersten beiden Bücher über Lost Places ein Reiseführer gegen das Vergessen sein, den wir mit einigen zusätzlichen Tipps angereichert haben. Schließlich bewegen wir uns ja auch in Urlaubsregionen, die heute alles andere als „dunkel“ sind.

Wir wünschen Ihnen spannende Stunden!

Georg Lux, Autor

Helmuth Weichselbraun, Fotograf

PS: Mehr über das Entstehen dieses Buches sowie über unsere aktuellen und zukünftigen Projekte erfahren Sie im Internet. Unter www.facebook.com/geheimnisvolle.unterwelt berichten wir – manchmal sogar live – über diverse Lost Places. Zusätzliche Hintergrundinformationen und Tipps finden Sie in unserem Blog unter www.erlebnis.net/unterirdisch.



SICHERHEITSHINWEISE

„Vergessen“ bedeutet oft, dass sich niemand mehr um einen Ort kümmert. Wir ersuchen Sie deshalb, bei Touren außerhalb von Freilichtmuseen folgende Sicherheitshinweise zu beachten:

- ▶ Abgesperrt bedeutet auch abgesperrt. Wer sich trotzdem zu einem Gelände oder Gebäude Zutritt verschafft, gerät im Inland wie im Ausland mit dem Gesetz in Konflikt.
- ▶ Warnhinweise befolgen. Die Schilder hängen nicht zur Dekoration da.
- ▶ Immer in Begleitung unterwegs sein.
- ▶ Das bloße Vorhandensein von Decke und Fußboden in einem Raum heißt nicht, dass diese auch „halten“.
- ▶ Gutes (vor allem festes) Schuhwerk, Taschenlampe und Helm gehören zur Standardausrüstung, wenn Sie vorhaben, eine ungesicherte Ruine zu besichtigen.
- ▶ Zerstören/beschädigen/entfernen Sie nichts. Auch in ländlichen Regionen sollte der internationale Codex der „Urban Explorer“ gelten, die in Städten vergessene Orte dokumentieren: Take nothing but photos, leave nothing but footprints. Nimm nichts mit außer Fotos, hinterlasse nichts außer Fußspuren.

Sämtliche Öffnungszeiten und Adressen der im Buch angeführten Einrichtungen und Örtlichkeiten wurden gründlich recherchiert, trotzdem sind die Angaben ohne Gewähr. Ein zusätzlicher Blick ins Internet oder ein Anruf können letzte Gewissheit bringen, damit ein Ausflug gut gelingt.

Die Wege wurden von uns begangen und nach bestem Wissen und Gewissen beschrieben. Für deren Benützung im Zusammenhang mit diesem Buch kann dennoch keine Haftung übernommen werden.



A photograph of a forest scene. In the foreground, a large, light-colored rock face is partially covered in green moss. The background is filled with tall, thin trees and dense foliage, creating a dark, wooded atmosphere. The lighting is soft, suggesting a forest interior.

**TEUFELSPREDIGTSTUHL UND HUNDSKIRCHE,
REICHENFELS UND PATERNION**

Hieroglyphen zwischen Himmel und Hölle

Wegweiser fremder Schatzsucher, Ausdruck alter Volksfrömmigkeit oder beides? Mysteriöse Zeichen am Teufelspredigtstuhl bei Reichenfels und auf der Hundskirche bei Paternion geben seit Jahrhunderten Rätsel auf.

Das Böse hat viele Gesichter. Im Lauf der Jahrhunderte wurde ihm allerlei angedichtet: ein Pferdefuß zum Beispiel, Schwefelgeruch und ein gewisser Feuereifer, wenn es darum geht, Menschen auf seine Seite zu ziehen. Laut Udo Jürgens hat der Teufel ja sogar den Schnaps gemacht. Aber nur in Reichenfels im Oberen Lavanttal schlug der Herr der Hölle mit einer eigenen Sitzgelegenheit zu beziehungsweise auf. Weil die Bewohner des Ortes zu gläubigen Christen wurden, soll er der Sage nach einst einen Felsen in ihre Richtung geschleudert haben.



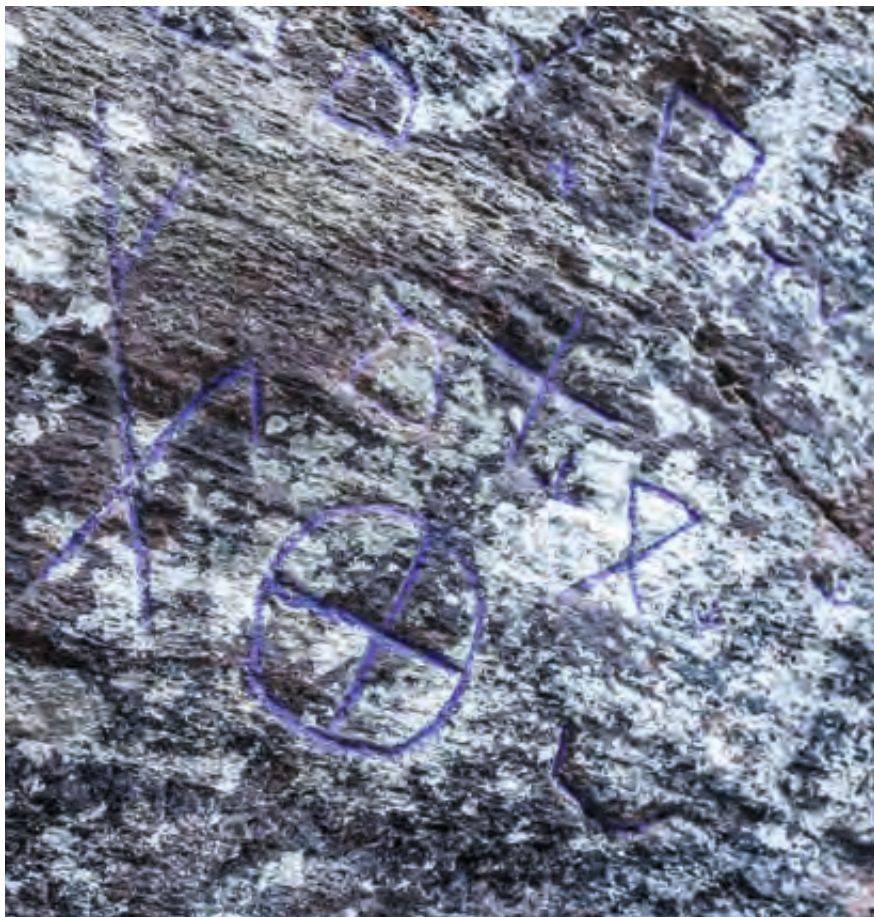
Der Riesenbrocken, der seither da liegt, trägt wegen seiner markanten Form den Namen Teufelspredigtstuhl.

Zur Mythenbildung haben über die Story hinaus die mysteriösen Zeichen beigetragen, die auf der Ostseite des Felsens jeweils in der Mindestgröße einer Handfläche in den Stein geritzt sind. Damit sie besser zur Geltung kommen, wurden sie in jüngerer Zeit mit violetter Farbe nachgezogen – nicht unbedingt zur besonderen Freude von Rosemarie Eichwalder. Die Kulturmanagerin hat sich für ihre 2008 auch als Buch erschienene Dissertation „Reichenfels im Lavanttal“ intensiv mit der spannenden Geschichte der Gegend beschäftigt und kommt im Zusammenhang mit dem Teufelspredigtstuhl zu einem überraschenden, weil seltenen Schluss: Er könnte ein sogenannter Walenstein sein.

Unter Walen oder Venedigern, wie sie ebenfalls bezeichnet wurden, verstand man im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit fremde Erz- und Mineraliensucher. „Sie sind hauptsächlich aus Italien gekommen und haben nach Rohstoffen für die Glaserzeugung in Venedig Ausschau gehalten“, sagt Eichwalder. Lagerstätten spürten die Walen mit Methoden auf, die den Einheimischen unbekannt waren. In der Überlieferung wurden sie deshalb rasch zu geheimnisvollen Wesen. Gesicherte Erkenntnisse über die „Gastarbeiter“ gibt es wenige. Fest steht aber, dass die Walen im Alpenraum von Bedeutung waren. Immerhin standen sie möglicherweise Pate für den Namen der Venedigergruppe, die sich von Süd- über Osttirol bis nach Salzburg erstreckt.

Untereinander kommunizierten die Erzsucher über Zeichen, die sie am Wegesrand anbrachten. Dazu passt die Lage des Teufelspredigtstuhls, denn er befindet sich an der Straße von Reichenfels in die Sommerau. Das abgeschiedene Dorf in 1300 Meter Seehöhe besteht mittlerweile nur mehr aus ein paar Bauernhöfen. Im Mittelalter war hier aber der sprichwörtliche Teufel los: Der Sommerauer Graben galt als erstes großes Bergbaugebiet im Lavanttal. Schon um das Jahr 1000 dürfte hier nach Gold geschürft worden sein. Aus dieser Zeit soll die von den Knapen erbaute und 1236 erstmals urkundlich erwähnte Kirche stammen. Das romanische Gotteshaus mit dem mächtigen Chorturm ist dem heiligen Oswald geweiht und heute der letzte Zeuge des geschäftigen Treibens im Mittelalter.

Das ganze Lavanttal gehörte damals zum Bistum Bamberg, es sollte erst 1759 österreichisch werden. Wie sehr die Bischöfe und ihre



Die Zeichen auf dem Teufels-
predigtstuhl wurden in jüngerer
Zeit mit Farbe nachgezogen (oben).
Den mysteriösen Gravuren auf der
Hundskirche blieb das erspart (links).

Die Faszination düsterer Orte: Dark Tourism

„Dunkle“ Lost Places sind Fenster, durch die wir in die Vergangenheit auf Ereignisse blicken, die manche lieber vergessen würden. Grund genug, mit Georg Lux und Helmuth Weichselbraun in Kärnten, Friaul, Slowenien und Kroatien auf historische Spurensuche zu gehen. Sie besuchen die Tatorte ungeklärter Verbrechen, wandeln auf den Spuren von Diktatoren und Unterdrückten, durchstreifen Ruinen und Paläste – und entdecken dabei abseits des Sensationstourismus den Alpen-Adria-Raum von einer ganz neuen Seite.

Der Dark-Tourism-Guide für den Alpen-Adria-Raum

ISBN 978-3-222-13636-8
www.styriabooks.at

